



Johann Schneider-Ammann: «Wie rufen das Jahr 2014 zum Jahr der Bildung aus.» STEVAN BUKVIC/TILLATE.COM

«Es kann bessere Bildung mit weniger Geld geben»

BERN. Bildungsminister Johann Schneider-Ammann sagt, warum Sparen in der Bildung und Sexkoffer in der Schule keine Tabus sein dürfen.

Herr Schneider-Ammann, in 16 Kantonen sind Sparmassnahmen bei der Bildung geplant. Klassen sollen grösser, Schulferien länger und Ergänzungsfächer gestrichen werden. Darf man das?

Bei der Bildung spart man in letzter Konsequenz. Doch Sparen bei der Bildung kann auch eine Stärkung des Systems bedeuten, wenn man dort Kosten streicht, wo sie nicht mehr optimal investiert sind. Das schafft neuen Handlungsraum. Ein System, das die Kraft hat, sich anzupassen, und das sich immer wieder neu erfindet, ist ein starkes System.

Lehrer befürchten, dass die Bildungsqualität darunter leidet. Sparen muss überhaupt nicht heissen, dass es Qualitätseinbussen gibt. Es kann auch bes-

sere Bildungsqualität mit weniger Geld geben. Kommen wir zum neuen Lehrplan 21. Experten warnen, dass die Schüler noch stärker auf Leistung getrimmt werden. Wollen wir weiterhin zu den Qualifiziertesten und Bestbeschäftigten gehören, müssen wir auf Leistung und Effizienz setzen. Aber ich bin überzeugt, dass die Kantone genügend Feingefühl haben, damit etwa musisch Begabte auf diesem Weg

«Unser Ziel ist, dass alle Jugendlichen eine Lehrstelle antreten können.»

Johann Schneider-Ammann

nicht verloren gehen. Umstritten ist auch der Sexualkundeunterricht, den die Initiative «Schutz vor Sexualisierung in Kindergarten und Primarschule» vor dem 9. Altersjahr verbieten will. Ist das realistisch? Wir leben in einer Kommunikationsgesellschaft. Die Kinder kommen mit dem Thema viel früher in Kontakt als in meiner Generation. Deshalb ist es wichtig, den Unterricht in der

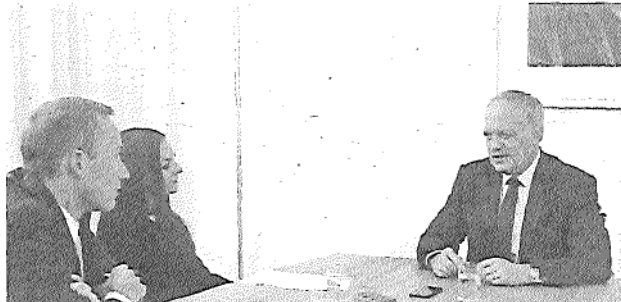
Lebensschule einzubauen. Das hat Basel mit dem sogenannten Sexkoffer gemacht. Was halten Sie von Plüschvagnas und Holzpenissen als Aufklärungsinstrumenten im Kindergarten?

Für mich ist die ganze Sexualaufklärung wichtig für die Heranbildung von reifen Persönlichkeiten. Aufklärungsinstrumente dürfen kein Tabuthema sein. Über den Zeitpunkt müssen aber Fachleute befinden. Was sind als Bildungsminister Ihre Ziele für 2014?

Wir rufen das Jahr 2014 zum Jahr der Berufsbildung aus. Unser Ziel ist, dass alle Jugendlichen eine Lehrstelle antreten können. Es gibt etwa 10 000 Jugendliche, die nicht in den Berufsprozess integriert wurden. Gleichzeitig gibt es 8000 bis 9000 offene Lehrstellen. Wir sind darum mit einer Bildungsinitiative unterwegs, die diese Lücke mit der intensiven Betreuung schwächerer Schüler schliessen soll.

D. WALDMEIER/D. POMPER

Das ganze Interview auf 20minuten.ch



Johann Schneider-Ammann im Interview. STEVAN BUKVIC/TILLATE.COM